



RAMSEIER & ASSOCIATES LTD. Zürich

Tageslicht in Einkaufszentren

Die Schweizer Architekten Ramseier & Associates Ltd. haben sich unter anderem auf Malls und Shoppingcenter in den letzten Jahren konzentriert. Spezifikum bei ihrer Arbeit ist das Tageslicht. Sofern es geht, «fechten» sie dafür auch bei grossen Einkaufszentren. Das natürliche Licht hat für Andreas Ramseier und seinem Team eine wichtige Stellung. Ohne geht es nicht mehr. Bauherren wissen das und wollen sein Tageslichtkonzept, welches mit Lichtdesignern bei jedem Projekt feingetunt wird.

EKZ
Rheinpark St. Margrethen,
Schweiz

«Wir erkannten, dass uns das Tageslicht sehr wichtig geworden ist. Seit dem haben wir es immer, wo es geht, mit in unsere Gestaltung eingebaut.»

Andreas Ramseier

Lmlx: Tageslicht wird heute in der Architekturszene in ganz Europa immer wichtiger. Warum ist das so?

Andreas Ramseier: Tatsache ist, dass sich die Architektur entsprechend der Technologie weiterentwickelt hat. Nehmen sie zum Beispiel die Gläser, die heute eingesetzt werden. Die hat es vor 10 oder 15 Jahren noch nicht gegeben. Hinzu kommt das neue Bewusstsein für Tageslicht an sich. Auch das gab es nur beschränkt. Bei den heutigen Bauherren ist das gewünscht. Egal ob mit verglasten Dachflächen, Schächten oder Heliostaten gearbeitet wird. Der Bedarf und der Wunsch ist da.

Lmlx: Welches Schlüsselergebnis hatten sie, dass sie heute in ihrer Architektur bei praktisch jedem Projekt Tageslicht einsetzen?

Andreas Ramseier: Ein wesentliches Schlüsselprojekt war das Einkaufszentrum Glatt in Zürich. Hier konnten wir nach einer Ausschreibung zunächst die Konstruktion des Heute in Los Angeles arbeitenden Österreichers Victor Gruen analysieren, in dem rein mit artifiziellem Licht gearbeitet wurde. Diese heterogene geschlossene Box wollten wir öffnen und in einer intelligenten Art und Weise gut dosiertes Tageslicht in die Mall führen. Die NZZ

titelte damals vor jetzt 18 Jahren: „Geschafft wurde die Quadratur des Kreises in diesem anspruchsvollen Bereich der Architektur.“ Also da waren wir, unser Büro, unser Team auf dem richtigen Pfad. Wir erkannten, dass uns das Tageslicht sehr wichtig geworden ist. Seit dem haben wir es immer, wo es geht, mit in unsere Gestaltung eingebaut. Übrigens nicht nur bei Einkaufszentren, sondern auch bei Museen, Hotels, Kongresszentren, Bürohäusern sowie bei unseren internationalen Projekten.

Lmlx: Ist diese Form der Öffnung zum Tageslicht schon ein Markenzeichen von Ramseier Associates?

Andreas Ramseier: Ja absolut. Es ist doch fatal zu denken, man könnte eine Decke öffnen um sie mit einer Kuppel oder Pyramide zu überragen. Man bekommt so viel zu viel Licht und zu viel Wärme in ein Gebäude. Deshalb ist es so wichtig, eine Art grossformatigen „high-tech Lampenschirm“ zu entwickeln, der dagegen schützt.

Wichtig bei der Planung einer modernen Glaskuppel oder eines Glasdaches ist die präzise Balance zwischen den offenen und den geschlossenen Flächen, damit nicht zu viel Tageslicht eingeführt wird. Bei schönem Wetter

sollte der Himmel und nicht die Beschattungssysteme sichtbar sein.

Gleichzeitig dürfen nur limitierte und intelligent dosierte Tageslichtwerte in die Malls eindringen, da ansonsten die Differenz zum Kunstlicht der Shops zu gross wird und dort mit zu viel Energie die Lichtintensität unnötig angehoben werden muss.

Lmlx: Herr Professor Bartenbach würde sagen, das Prinzip von Tageslicht ist verstanden. Stehen sie in einer geistigen und praktischen Kooperation mit der Bartenbach Akademie aus Österreich?

Andreas Ramseier: Ja, ich war und bin mit einigen Tageslichtspezialisten unterwegs bei Projekten, unter anderem mit Robert Müller von Bartenbach, der sicher als ein wichtiger Projektleiter von Prof. Bartenbach gilt. Die Tageslicht- und Kunstlichtgestaltung ist bei all unseren internationalen Projekten Gegenstand unseres Entwurfes. Erst wenn unsere Konzepte grundsätzlich stehen, holen wir uns Experten aus dem Bereich der Lichttechnik wie zum Beispiel Bartenbach.

Lmlx: Was macht Tageslicht in Einkaufszentren so beliebt?

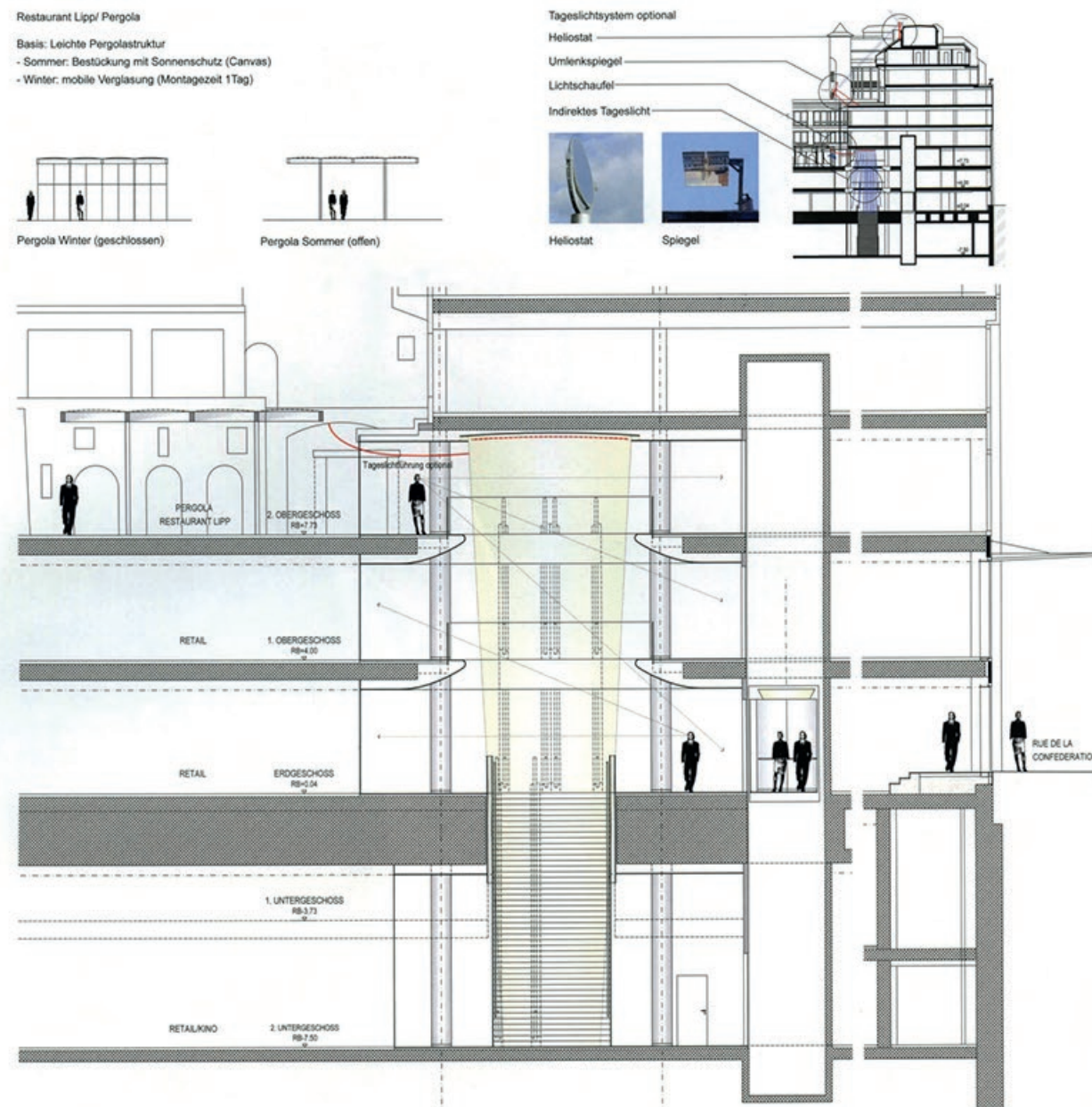
Andreas Ramseier

Architekt

Dipl. Interior Designer

CEO





Confédération Centre Genf

Das Tageslicht wird mit Hilfe von Heliostaten und Umlenkspiegeln in das Gebäudeinnere geleitet. Im Bereich der Mall übernimmt diese Funktion eine sogenannte «Lichtschaukel».

Andreas Ramseier: Das kommt darauf an. Einige Retailer mögen das Tageslicht nur bedingt. Ein Shop ist ja heute eine dramaturgische Inszenierung, was das artifizielle Licht angeht. Da kann Tageslicht durchaus störend wirken. Aber gesamt betrachtet, stellt das Einkaufszentrum heute ein Erlebniswert an sich dar. Man geht zum Flanieren, zum Essen oder man trifft sich in einem Einkaufszentrum. Hierbei ist Tageslicht einfach wichtig. Grundsätzlich sollte in der Architektur zwischen den einzelnen Shops und der Mall unterschieden werden. Das

Tageslicht muss in einer Balance zu den Shops stehen. Dieses ist auch eine Kunst, je nach Gegebenheit.

Lmlx: An welche Vorgaben muss man sich bei Einkaufszentren halten.

Andreas Ramseier: Das ist in der Tat immer unterschiedlich zu sehen. Jede Mall hat ihre Spezifika und ihre eigene Charakteristik. Unser neuestes Projekt in Genf ist eine sehr detaillierte Umgestaltung einer ehemaligen City Mall. Sie ist mitten in der Stadt Genf gelegen und liegt

etwas verschachtelt innerhalb von alten Gebäuden. Wir müssen uns Eingänge komplett neu überlegen, und natürlich Zugänge für das Tageslicht neu schaffen. Das ist was ganz anderes als bei der AFG Shopping Arena in St. Gallen, wo auf dem Dach ein Fussballfeld errichtet wurde. Ausgangslagen sind also immer unterschiedlich, wobei die Ziele relativ kongruent sind. Aber wir bringen mit unserer Mannschaft durchaus Neuerungen rein, z. B. indem wir mehr mit amorphen Formen arbeiten und das in Kombination mit dem Tageslicht bringen.

Confédération Centre Genf

Visualisierung der neuen Mall mit amorphen Brücken.
1. Preis im Wettbewerb / Work in Progress





Glatt Center

(rechts)

Aussen-Gestaltungs-Studie von Ramseier & Associates Ltd.: Hochgezogenes Dach mit einer amorphen Glasfensteridee. Die Beleuchtung im Art Deco Stil wäre ein Markenzeichen der besonderen Art. Und: Endlich ein grosser Haupteingang. Es gibt noch andere Ideen zur Aufwertung, aber leider sind die Betreiber und Bauherren zufrieden mit dem jetzigen Zustand.

AFG Shopping Arena in St. Gallen

(links)

Direkt unter dem Fussballstadion wurde das Einkaufszentrum gestaltet nach dem 1. Preis im Wettbewerb. Diesmal ohne Tageslicht mit Einbaustrahlern in «Sternen-Formation».

Lml: Mit welchen Lichtdesignern arbeiten sie zusammen?

Andreas Ramseier: Das ist unterschiedlich. Wie erwähnt mit Österreichischen, Schweizerischen und Deutschen Lichtdesignern. Auch mit amerikanischen Lichtdesignern aus Miami haben wir schon gearbeitet. Es kommt immer darauf an, welches Projekt ansteht. Für eine Shopping Mall habe ich andere Lichttechniker als für ein Museum.

Lml: Was kann artifizielles Licht für die Architektur bewirken?

Andreas Ramseier: Das artifizielle Licht hat sich heute so entwickelt, dass man es unbedingt einbauen bzw. bedenken muss als Architekt. Es ist mehr Gestaltung mit Licht nun möglich. Ein

Gebäude kann ungleich mehr Wirkung durch Licht erfahren. Dabei meine ich nicht die RGB Light-Washer, die Hauswände beleuchten. Das ist alter Käse. Bei manchen umgesetzten Projekten, auch hier in der Schweiz, bekomme ich schon das grosse Gähnen, wenn man sieht wie langweilig und unkreativ Licht gesetzt wurde. Das was mich sehr zum Lichtdesign geführt hat als Architekt, ist der Bank of America Tower, der von der Firma CenTrust Savings & Loan vor 15 Jahren gebaut wurde, direkt in Miami Downtown. Architekt war der berühmte I.M. Pei. Der hat damals schon mit Farben gearbeitet. Das hat mich sehr inspiriert.

Lml: Arbeiten sie mit Lichtherstellern direkt zusammen?

Andreas Ramseier: Es ist so, ich liebe das Handwerk, und wie die Leuchten verarbeitet sind. Das interessiert mich sehr. Ich bin sehr offen für Leuchtenhersteller. Die kleineren Firmen sind stärker für die Individualleuchten, die bei uns in fast jedem Projekt gebaut werden. Die grossen Firmen sind sehr interessant mit ihren Innovationen überhaupt. Also da bin ich sehr offen für Vorschläge. Wir müssen z.B. eine grosse Eingangswand in Genf mit einer Medienfassade gestalten. Dies wird sicher eine Herausforderung der besonderen Art.

Lxlm: Herr Ramseier, vielen Dank für das Gespräch.

